

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die vier-
staltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 12. Februar 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Der neue Sieg des falschen Propheten.

Baker-Pascha ist geschlagen und zwar geschlagen in einer Weise, die nur allzudeutlich zeigt, daß man sich in dem Mahdi getäuscht hat, es unterliegt wohl keinem Zweifel mehr, daß der neue Sieg des falschen Propheten den Anfang bildet von einer ganzen Kette anderer Verwickelungen, deren Kosten schließlich die Engländer werden tragen müssen.

Mit den besten und geschuldeten Truppen der ägyptischen Armee zog Baker Pascha aus gegen den unbekannt, unheimlichen Feind, der die Ägypter verlor, und der sie jetzt mit blutigen Köpfen heimgeschickt hat, die stolze Schaar, auf die man sowohl in Ägypten wie in England mit Freude und Vertrauen blickte. Es ist ein untrügliches Zeichen einer fast barbarischen Begeisterung orientalischer Völkerschaften, wenn sie geschulten, europäischen Truppen gegenüber Stand zu halten, ja diese in der glänzendsten Weise in die Flucht zu schlagen im Stande sind. Soweit unsere geschichtliche Kenntnis reicht, waren die ungeordneten Horden des Orients niemals der europ. Tacitil gewachsen, Ferras zog mit einer Million Krieger über den Hellespont, um sich von einer Hand voll Griechen tagelang aufhalten, und später von wenigen tausend geübter europäischer Krieger sich schmachlich in die Flucht schlagen zu lassen. In den späteren Kämpfen des Occidents gegen den Orient trat dieselbe Erscheinung zu Tage, während der Kreuzzüge gelang es häufig einer verschwindend kleinen Anzahl europäischer Ritter ganze Heere morgenländischer Streiter aufzureiben. Man kann diese Beobachtung bis in unsere Tage machen, und wenn es einer kolossalen Uebermacht hin und wieder gelang, Erfolge zu erringen, so waren dieselben so vorübergehender Natur, daß sie durchaus nicht ins Gewicht fallen. Nur religiöser Fanatismus allein kann überhaupt den feigen räuberischen Orientalen dazu bewegen, geordneten Truppen des Abendlandes gegenüberzutreten. Die dämonische Gewalt, die in der Prädestinationstheorie der mohamedanischen Religion liegt, macht die Anhänger derselben blind gegen die Gefahren des Kampfes, gerade durch die wahnwitzige Todesverachtung, die durch fanatische Priester bis zum Paroxysmus gesteigert wird, werden diese Leute zu furchtbaren Gegnern. Sie haben das bewiesen die Anhänger des Mahdi, — die zweitausend Leichen auf dem Schlachtfelde von Trinkat, der Verlust vieler Geschütze, des ganzen Gepäcks und der Transportthiere sprechen deutlicher und führen uns die Sachlage klarer vor Augen als die langatmigsten Ausführungen im englischen Parlament.

Die Armee Baker-Pascha's ist hin, die Engländer haben wenigstens den zweifelhaften Trost, zu wissen, wo sie geblieben ist, während von dem Verbleib des Heeres Mahdi's Sicheres bisher noch nicht bekannt geworden ist. Die einzige Hoffnung, die den Engländern und den Ägyptern jetzt noch übrig bleibt, ist General Gordon, ist aber bei aller seiner Tüchtigkeit nur

ein einzelner Mann, und wenn der Mahdi sich in Besitz der Geldsummen setzen will, die der General bei sich trägt, wird er wohl einen anderen Weg finden, als den, sich von dem Engländer bestechen oder erkaufen zu lassen. Soviel steht fest, daß der neue Sieg des Mahdi ein äußerst folgenschwerer ist, nicht nur dadurch, daß die immerhin nicht unbedeutende Armee Baker-Pascha's zu Grunde gegangen ist, sondern hauptsächlich dadurch, daß sich alle bis jetzt noch unentschieden gewesenen Stämme ganz offen auf die Seite des Mahdi stellen werden.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Im preussischen Abgeordnetenhaus kam bei der Verhandlung über den Unterricht auch die Sprache auf unsere neue Orthographie. Sie kam schlecht weg und Niemand, selbst nicht am Regierungstisch, wagte sie zu verteidigen. Reichensperger war einer der Vorkämpfer. Er wies mit Recht darauf hin, daß diese Neuerung die Entwicklung unserer edlen deutschen Sprache beeinträchtigt. Es sei zu wünschen, daß hier der Reichskanzler endlich ein „Donnerwort“ dazwischenschleudere. Virchow wies auf den Mangel der Folgerichtigkeit hin, der dieser Rechtschreibung anhafte und führte als schlagendes Beispiel die Endung „ieren“ an. Die neue Rechtschreibung stelle als Grundsatz die Beseitigung der vielen „überflüssigen“ Buchstaben in der bisherigen Orthographie auf, es herrsche aber eine Art Fanatismus, das „ie“ anzubringen, nicht nur in Fremdwörtern, sondern auch in deutschen Ausdrücken. Viele Zeitungen, die nicht jede Mode mitmachen wollen, behalten deshalb die gute alte Rechtschreibung bei und glauben, daß die neue Manier demnächst ob ihrer Unbeholfenheit und Häßlichkeit wieder von der Bildfläche verschwinden werde.

Bebel, ein Führer der Sozialdemokratie, hielt in Dresden einen Vortrag über das Thema „Die ökonomischen Krisen, ihre Ursachen und Wirkungen.“ Der Redner, Meister der Rhetorik, schilderte die Lage der Industriestaaten in nichts weniger als ermutigender Weise und kam zu dem Schluß, daß wir uns in einer sozialen Krise befänden, deren Ende ohne das Eingreifen besonderer Umstände nicht abzusehen sei. Nicht durch Vereinigungen von Großindustriellen zum Zweck einer verminderten Produktion könne man die allgemeine Krise beseitigen, sondern lediglich (diese Behauptung klingt überraschend im Munde eines Sozialdemokraten) „durch das direkte Eingreifen des Staats, welcher für die Produktion eine dem Verbrauch entsprechende Norm festzusetzen und zu kontrollieren habe, daß man über das festgesetzte Maß hinaus nicht produziere.“ Die Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf. Derselbe Agitator, Reichs- und Landtagsabgeordneter, erklärte wenige Tage zuvor in der Sächsischen Kammer, daß er, wie sein Genosse v. Bollmar f. B. im Reichstage stolz verkündet habe, „auf dem

Er drang nicht weiter in sie. „Ich werde bereit sein,“ sagte er, „von neun Uhr ab warte ich mit einem Mietwagen vor dem Theater. Du kommst, sobald Du mit Deinem Vortrage zu Ende bist.“

Sie nickte eifrig. „Du sollst nicht lange auf mich warten, Edmund, aber jetzt muß ich gehen, damit man mich nicht vernimmt!“

Sie reichte ihm die Hand zum Abschied. Dann riß sie sich los und schritt künftigen Fußes, wie sie gekommen, nach ihrer Wohnung zurück.

Auch Werner begab sich nach seinem Gasthose, wo er dem freundlichen Wirth zu dessen größter Bestürzung mittheilte, daß es schon heute Abend weiter gehe. Dann traf er in aller Stille die nöthigen Vorkehrungen, und in der That hielt der Wagen pünktlich zu der verabredeten Stunde vor dem Theatergebäude.

Der junge Mann brauchte nicht lange zu warten. Bald erschien eine tief verhüllte weibliche Gestalt, welche mit jugendlicher Lebendigkeit in den Wagen stieg, worauf dieser sich in Bewegung setzte und in scharfem Trab zur Stadt hinaus die Chaussee entlang fuhr, welche nach der nächsten Eisenbahnstation führte.

4.

Langsam schwand Tage und Wochen. Der heißeste Wunsch des jungen Mannes, der ihn veranlaßt hatte, mit allen seinen ihm durch Gewohnheit lieb gewordenen Verhältnissen zu brechen, war in Erfüllung gegangen. Eingetroffen war, was ihm als der Jubelruf alles Glückes gegolten. Anna Frim, die Garfenvirtuosin, war sein Weib geworden, aber langsam und allmählich, gelangte er zu dem Bewußtsein, daß er zu viel gehofft, zu wenig erhalten hatte. Weder gehoben, noch geistig angeregt, noch gemüthlich befriedigt süßte er sich an der Seite der jungen schönen Frau.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Anna!“ rief er dringend, „was ist Dir dieser Mensch? Bist Du von ihm abhängig? Welche Gewalt hat dieser Alte über Dich, ich denke, Du bist vollkommen frei und selbstständig?“

„Nicht ganz, Edmund! ich habe mindestens die Verpflichtung, noch bis zum Schluß des Quartals bei ihm auszuharren. Oh, er ist ein so gemeiner Charakter. Ich glaube, er würde mir Gewalt anthun, ließe ich ihm gegenüber ein Wort vom Abgehen fallen. Nein, nein, er darf nichts wissen — nie — nie!“

„Er sollte es wagen, Dir ein Haar zu krümmen!“ sagte Werner leidenschaftlich, „seine Stunde hätte geschlagen!“

„Sei still, Edmund!“ bat sie, „erlaß mir für jetzt alle weiteren Erörterungen, wozu ja auch die Zeit nicht vorhanden ist. Nur so viel noch, Edmund, und mögest Du es beherzigen: Dieser Mann braucht nur ein Wort zu sprechen, um mich für immer zu verderben!“

„Anna!“ rief er erschreckt.

„Ich sag's Dir nur, um Dich von gewaltsamen Schritten gegen ihn zurückzuhalten!“ fuhr sie fort.

„Aber was soll ich davon denken?“ fragte er in empfindlichem Tone.

„Nichts Böses, lieber Edmund!“ antwortete sie schmeichelnd, „später löse ich Dir vielleicht das Räthsel.“

à M. 90. —
à M. 100. —
à M. 110—120. —
à M. 80. —
à M. 95. —
terdam à M. 80. —
à M. 90. —
ique
à M. 90—100. —
Kothwein. Ainder
rgii,
men & Havre.
S a l w.
Klavier
wie einen gut erhaltenen
zflügel
lechterer besonders für
Badhotels geeignet, hat
Fr. Gundert.
ches
d h e n
e Magd zu sofortigem
Näheres im Compt.
Bildberg.
opfenstangen
verlaufen losweise am
n 11. ds. M., Vorm.
Nähe ihrer Sägmühle
brüder Heipeler.
llwaagen
Größen, geistlich ge-
sig und billig, em-
Fr. Gräble,
Schlosser.
ches
ogis
gii zu vermieten
eb. Wadenhut h.
ie
uholz,
rund, kaufen
Obige.
nte
eline,
vorzügliches Lederfett,
eliebte
shinenöl
empfehle ich zu den
n
Carl S a l m a n n,
Marktplaz.
redienste.
g, den 10. Februar.
r. 555. Vorm. Pred.: Fr.
Christenlehre mit den
nde um 5 Uhr im Vereins-
Verg.
redienste in unserer
oll am 17. Februar
wird bei demselben
s heilige Abendmahl
den.
redigt und Bekäthe frei
um 10 Uhr im Vereins-
redienste
od Rosenapelle.
den 10. Februar.
hr. Abends 8 Uhr.



Boden der Revolution siehe! Früher waren die Sozialdemokraten doch noch so höflich zu sagen, daß sie sich ganz auf den Boden der Verfassung stellten. — Solchem Gebahren gegenüber sollten wohl alle politischen Parteien bei den nächsten Reichstagswahlen fest zusammen halten. Es ist der alte deutsche Jammer: wenn zwei Deutsche zusammenkommen, haben sie drei verschiedene Meinungen. Der Eine will Dies, der Andere Jenes, nur nicht Zwei Dasselbe. Kann der Erste seinen Kopf nicht durchsetzen, so beschäftigt er sich wenigstens damit, die Pläne des Andern zu verderben. D. S.

Das „Frankfurter Journal“ veröffentlicht einen Brief eines nach den Ver. Staaten ausgewanderten Sozialdemokraten, in welchem es u. A. heißt: „Du willst wissen, wie ich über das deutsche Verbot der Einfuhr amerikanischer Speckes u. dergl. denke. Ich sage es ohne Umschweife: die Reichsregierung hat vollständig Recht. Hätte ich Amerika nie kennen gelernt, dann würde ich wohl mit den fortschrittlichen Manchestermännern heilen und wehklagen über die Vertheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse für den armen Mann. Gleich nach meiner Ankunft in New-York wurde ich von dortigen Sozialdemokraten zu meinem Erlaunen eines anderen belehrt. Diese schimpften ganz wüthend über die Präparation der Kunstbutter, der Schmalzsurrogate, des Büchsenfleisches und der Rauchfleischwaaren. Die Abdeckereien in den großen Städten lieferten ganze Schiffeladungen von Fett und Fleisch in allen Formen nach Europa. Für die deutschen Arbeiter ist schließlich alles gut genug. Der Amerikaner will sein Stück Fleisch von frischgeschlachtetem Vieh haben und ruht nach der Sanitätspolizei, wenn er in den Metzgereien, die seinen Bedarf decken, nicht alles in Ordnung findet. Dagegen wird den großen Schlächtereien, Wurstlereien und Schmalzfabriken, die für die Ausfuhr arbeiten, durch die Fingerringe gesehen.“ Das „Fr. Journ.“ bemerkt dazu: „Letzteres ist auf alle Fälle richtig; es ist den Schmalzfabriken überlassen, selbst auf die Reinheit ihrer Waaren zu sehen, und Niemand in der Union hindert sie, schlechte Fabrikate nach Europa zu liefern.“

England.

London, 7. Febr. Aus Kairo: Die Gesamtmacht der Aufständischen bei dem Angriff auf Baker betrug 1800, wovon 600 getödtet wurden. Baker meldet, er versuche die Reorganisation seiner Mannschaften, dieselben seien jedoch nur fähig, den Kampf hinter Verschanzungen kurze Zeit auszuhalten. Spione hätten berichtet, die Aufständischen beabsichtigen Suakin anzugreifen, welches er mit seiner Mannschaft zu verteidigen hoffe.

London, 7. Febr. Neutermeldung aus Kairo 7. Febr.: General Gordon wurde frühestens morgen in Veber erwartet. Es ist kaum möglich, daß Nachrichten über ihn früher eintreffen können. Das Gerücht von seiner Gefangennahme wird als reine Vermuthung angesehen. — Der Gesamtverlust der egypt. Truppen bei Tokar beträgt 2250 Mann, darunter 96 Offiziere, wovon 16 Stabsoffiziere. Baker telegraphirt, er verfüge jetzt noch über 3500 Mann, wovon jedoch ein Drittel unbewaffnet.

Sina.

Der Tod des Königs von Anam war eingestandener Maßen das Werk des Residenten Champagneux. Im Vertrage vom 25. August war, um Frankreichs Macht zu zeigen, bestimmt worden, daß der König den französischen Residenten in Privataudienz empfangen sollte. Nach anamitischem Etiquette ist das ein Frevel der mit dem Tode bestraft wird. Champagneux bestand auf dem Privatempfang, — am folgenden Tage fand man den König Siép-Hoa todt auf seinem Lager.

Tages-Neuigkeiten.

Am 8. Februar wurde von der evangelischen Oberlehrerbehörde die Schulfstelle Kleinengtingen, Def. Mänzingen, d. m. Schullehrer Geiger in Neuweiler, Def. Calw, übertragen.

Stuttgart, 9. Febr. Da in der Nähe der Pension Howitz in der Schillerstraße ein starker Gasgeruch wahrgenommen wurde, suchten heute früh einige Arbeiter die Ursache zu ermitteln; sie scheinen sich hierzu eines brennenden Zündhölzchens bedient zu haben, denn es fand eine furchtbare Explosion statt, wobei die beiden in der Straße befindlichen, zum Glück geöffneten

Kurz war der Traum der Fitterwochen gewesen, oder vielmehr, es war kein Traum gewesen. Anna war ein kaltes, zurückhaltendes, in sich gefehrtes Weib geworden, wie sie als Mädchen kalt und abgeschlossen war. Zwar suchte sie die ihr als Gattin obliegenden Pflichten, soweit sich dies mit ihrem Berufe ertrug, pünktlich zu erfüllen. Sie that Alles, von dem sie wußte, daß es dem Gatten zur Freude oder Bequemlichkeit gereichte, aber sein scharfes Auge hatte nur zu bald erkannt, daß nicht die aus dem innersten Herzen quellende Liebe diese Aufmerksamkeiten diktierte. Mit tiefer Trauer erfaßte er die Wahrheit, daß ihrem Wesen jenes Etwas, jener nicht zu beschreibende Hauch fehlte, der auch der unbedeutendsten Handlung einen wunderbaren Zauber verleiht. „Die Pflicht, die kalte Pflicht treibt sie!“ das sagte er sich wohl hundertmal am Tage. „Die Dankbarkeit, daß ich sie befreit habe aus der Sklaverei, in der sie über kurz oder lang hätte zu Grunde gehen müssen.“

Seltam, räthselhaft erschien sie ihm noch immer. Stunden lang konnte sie sitzen, in tiefes Nachdenken versunken, den Blick in unerklärlicher Starrheit vor sich hingewandt.

Wenn er sie dann in liebevoller Besorgniß fragte: „Anna! was ist Dir? woran denkst Du so angelegentlich?“ dann schredte sie wohl auf, fuhr sich leise mit der Hand über die düstere Stirn und sagte: „Es ist nichts, Comund, soerge Dich nicht. Du weißt ja — die Furcht vor dem alten Brandey ist's die mich noch zuweilen befällt. Ich denke immer noch, er könnte uns verfolgen!“ oder sie schützte Unwohlsein oder irgend einen anderen Grund vor. Suchte er sie dann mit freundlichen Worten zu beruhigen, dann konnte sie wohl auf einige Augenblicke heiter und vergnügt scheinen, aber für den Gatten lag der Zwang zu klar zu Tage, den sie sich anthat, um sein forschendes Auge zu täuschen.

Schachtbedel, haushoch in die Luft geschleudert und an der dort in der Nähe befindlichen Wirthschaft von Goll mehrere Fenster zertrümmert wurden. Verlegt wurde Niemand.

Canstatt, 8. Febr. Ein Standal häßlicher Art spielte sich gestern Nachmittag bei Gelegenheit einer Beerdigung auf dem Nstfirkhof ab; als der Trauerzug in den Kirchhof einbog, kamen gerade zwei Metzger aus einem benachbarten Orte unter lautem Knallen und wüstem Lärmen daher gefahren, ein Schutzmann unterfagte den Lärm unter Hinweisung auf die Beerdigung, die Antwort eines der Metzger waren Peitschenhiebe nach dem Schutzmann, diesem gelang es jedoch, den sich wie rasend Geberdenden mit Hilfe einiger Personen des Leichenzugs zu verhaften und geschlossen abzuführen.

Ulm, 8. Febr. Nach den hiesigen Blättern hat sich ein seit dem Tode des Stiftungsverwalters Schreiber folporirtes Gerücht, es haben bei dem von ihm verwalteten Stiftungen in der Kaffe 37,000 M. gefehlt, leider bewahrheitet. Der Abmangel findet sich jedoch nicht bei den unter öffentlicher Kontrolle stehenden Stiftungskassenbeständen, sondern bei den gleichfalls von Schreiber verwalteten Ablösungsgeldern der Fhrh. v. Besserer'schen Familie, die sich bis zu einem Betrag von 62,000 M. angesammelt hatten, und an diesen fehlen in der That 37,000 M. Den Schaden hat die Besserer'sche Familie zu tragen. Die Unterschlagungen reichen bis zum Jahr 1875 zurück.

Vom Algäu, 8. Febr. Durch 2 volle Monate hindurch haben wir ununterbrochen eine Schlittenbahn gehabt. Seit einer Woche aber haben Regen und Sonnenschein das Algäu seiner Schneedecke so ziemlich beraubt, aber nicht zur Freude der Waldbesitzer und Holzlieferanten, die noch gern von dem gegenwärtig hier oben massenhaft gefällten Holz zu Thal geschafft und auf Schlitten zu Markt geführt hätten, was auf der Achse viel mühsamer und kostspieliger geschieht. Während nun den Tag über wahre Frühlingwitterung herrscht, die in manchen Gärten schon Veilchen zur Blüthe geweckt, sind die Nächte immer kalt, so daß die Eisbede auf Weibern immer noch das Schlittschuhlaufen erlaubt. — Die zahlreichen Käferreien unserer Gegend klagen gegenwärtig über geringen Absatz ihres Erzeugnisses bei beinahe nie dagewesenen niederen Preisen. Dazu kommt, daß sie die Wintermilch theuer gekauft haben (11 S. per Liter). Auch die Ausfuhr nach Italien, Frankreich und Norddeutschland, welchen einige größere Handlungen schwunghaft betreiben, harret noch immer des Aufschwungs.

Hechingen, 8. Febr. Gestern ist der Rüdchhof bei Hermannsdorf abgebrannt. Der Besitzer ist versichert. Ueber die Brandursache ist noch nichts Näheres bekannt. Die Gemeinde Hermannsdorf, in rauher und waldiger Abgegend auf der Wasserscheide gelegen, umfaßte einst eine Wiedertäuferkolonie, die später wieder einging. Deren Höfe wurden an An siedler aus anderen Dörfern der Umgegend verkauft. — Der Minister des Innern hat nach dem Anstobl. der kgl. Regierung zu Sigmaringen dem Beschlusse des hohenz. Kommunalalltags vom 29./30. Nov. 1882, monach der Reserverfonds der hohenz. Immobilien-Feuerversicherungsgesellsch. vorläufig in Höhe von 1 000 000 M. anzufammeln ist, die Genehmigung erteilt.

Frankfurt a. M. Der Kaufmann Max Fulda aus Coblenz wurde Nachts 12 Uhr auf dem Nachhauwege in einem der einsamen Promenadenwege, die sich nach dem Nechneigraben hinziehen, von zwei Leuten, welche unter scheinbar lebhaftem Streiten ihm entgegenkamen, plötzlich angegriffen. Von dem Einen, der einen blonden Vollbart trug und kleiner war, als sein Complice, erhielt der Kaufmann einen Stoß gegen die Brust, während der Andere, der einen wirren, schwarzen oder dunkelblonden Bart hatte, ihm rasch das Portemonnaie mit einem Inhalt von 300 Mark aus der Hosentasche riß. Die Strolche warfen ihn sodann zu Boden und suchten ihm die Uhr zu entreißen. Der Ueberfallene hielt diese aber fest und schrie aus Leibeskräften um Hilfe, was die Räuber zur Flucht veranlaßte. Der Kaufmann fühlte erst jetzt, daß er einen Stich in der Herzgegend erhalten hatte. Er eilte nach Hause und ließ sich Morgens, da er keine Familie hier hat, in's Heiliggeist-Hospital bringen. Dort constatirte der Arzt, daß das Messer unter der untersten Rippe zwei Centimeter tief in das Fleisch eingebracht

„Anna! Du liebst mich nicht!“ redete er sie einst mit einem traurigen Lächeln an.

Aber da schüttelte sie mit einem Zuge des Unwillens in dem bleichen Gesichte das Haupt. „Würde ich Dein Weib geworden sein, wenn ich Dich nicht liebte?“ fragte sie in vorwurfsvollem Tone.

„Nein, Anna, Du duldest meine Liebe, aber Du erwidert sie nicht.“

„Von Niemand anders würde ich Liebe dulden, verlaß Dich darauf.“

„Du liebst nur Eins auf der Welt und das ist Deine Kunst.“

„Allerdings schätze und pflege ich meine Kunst. Dann aber folgst Du und nur Du allein!“ sagte sie mit einem milden Lächeln, mit welcher Antwort er sich wohl oder übel begnügen mußte.

Aber vergeblich fragte er sich oft, worin denn das eigentlich bestand, was Anna Liebe nannte. Die Art, wie sie sich in dem Verkehr mit dem Gatten gab, hatte so wenig etwas von der stillen, sinnigen Zärtlichkeit sanfter Frauen-Characteren, wie von der stürmischen, leidenschaftlichen Gluth heißblütiger Naturen. Sie blieb sich immer gleich. Keine Spur von tränkender Schwermuth, abstoßender Verstimmung oder übermüthiger Laune gab sich in ihrem Wesen kund; gemessen, voll Anstand und Würde schritt sie einher, und doch in jeder Beziehung das gehorsame, dienstwillige Weib, das seine Pflichten kennt und nicht um eines Haares Breite davon abweicht. Nie widersprach sie ihm in seinen Ansichten; selbst in Dingen, welche die Rusik betrafen, ordnete sie bescheiden ihr Urtheil dem seinen unter, so himmelweit auch oft genug ihre Auffassungen auseinander gingen. Phlegma, das sah er deutlich, war es nicht, denn mit welcher schrankenlosen Begeisterung konnte sie sich dem Spiel der Harfe hingeben. Oft, wenn sie in bezaubernde Phantastien versunken saß und die Töne cascadenartig unter ihren gelenkigen Fingern hervorperkten, betrachtete er sie in stiller Bewunderung. (F. folgt.)

mar. Der M... und die Beste... geführt worde... schöpft, inder... Räuber behau... stoffand, sind... gemessen, von... fürchteten sie... Wetter besser... weise auch... woffen der... bedang der... Gold- und... poleond'ors.

New... besagt: Der... 10 000 Perso... burg und... Plagen zu bel...

— Au... Vereingit... in Amerika... aus — nicht... sondern fast a... innen den Ma... deutschen Mä... in der Regel... Löhne betrage... Bonnen 6—8... 8—20 Dollar... und 12 Dolla... sonstwo in der... Dienstmädchen

Amliche

Am Mit... Vormittags 8... jaal III. Cla... hofs die in der... bis 30. Septe... zügen der En... waldbahn zur... abverlangten... Art versteiger... Kaufstuf... Den 9. Febr.

Holz



70 cm. Buchen u... messer, n... buchen... Birken... rothforch... Der Anf... Laubholz... Sodann a... Febr.: 100 Am... 4200 dergl... Zusammen... am Ort.

Stange



der dort in der Nähe umert wurden. Ver-
rt spielte sich gestern
Mittwoch ab; als
zwei Wegger aus
Lärmem daher
Hinweisung auf die
Hiebe nach dem
Gebirgenden mit
und geschlossen abzu-
at sich ein seit dem
richt, es haben bei
O. M. gefehlt, leider
ei den unter öffent-
bei den gleichfalls
Besserer'schen Fa-
angeammelt hatten,
Schaden hat die
ischen bis zum Jahr

ate hindurch haben
einer Woche aber
bede so ziemlich be-
feranten, die noch
Holz zu Thal ge-
auf der Höhe viel
Tag über wahre
chon Weichen zur
bede auf Weibern
reichen Käseereien
ihres Erzeugnisses
umt, daß sie die
Auch die Ausfuhr
ge größere Hand-
hwungs.

bei Hermannsdorf
Brandursache ist
er, in ranher und
einst eine Wieder-
rden an Anstiebler
nister des Innern
en dem Beschlusse
wonach der Me-
sch. vorläufig in
g ertheilt.

aus Coblenz wurde
ein Promenaden-
er Leuten, welche
glich angegriffen.
ter war, als sein
rust, während der
Bart hatte, ihm
aus der Hofen-
suchten ihm die
und schrie aus
laste. Der Kauf-
d erhalten hatte.
Familie hier hat,
daß das Messer
sch eingebrungen

einem traurigen
in dem bleichen
t, wenn ich Dich

überst sie nicht.
h Dich darauf.
e Kunst."

aber folgst Du
mit welcher Ant-

igentlich bestand,
Verkehr mit dem
ärtlichkeit sanfter
hen Gluth heiß-

von fränkender
ne gab sich in
hritt sie einher,
Weib, das seine

abweicht. Nie
welche die Musik
so himmelweit

egma, das sah
eisterung konnte
aubernde Phan-
hren gelenkigen

ng. (F. folgt.)

war. Der Messertisch muß also, da er den dicken Ueberzieher, den Rock und die Weste erst hatte durchbringen müssen, immerhin mit ziemlicher Kraft geführt worden sein. Herr Fulda ist von dem Blutverlust ziemlich erschöpft, insofern außer Gefahr und bei voller Besinnung. Den kleineren der Räuber behauptet er sofort wieder erkennen zu können. Als der Ueberfall stattfand, sind nach Ansicht des Verletzten eine Anzahl Leute in der Nähe gewesen, von denen aber Keiner trotz der Hilferufe herbeikam. Entweder fürchteten sie sich, in den dunkeln Weg (den Herr Fulda bei dem nebeligen Wetter besser vermieden hätte) einzudringen, sie hielten die Sache möglicherweise auch nur für eine Schlägerei gewöhnlicher Art, oder — sie waren Genossen der Räuber! Vielleicht führt die Herausgabe des Geldes zur Entdeckung der Thäter; es befanden sich in dem Portemonnaie außer deutschen Gold- und Silbermünzen auch ein neuer Hundertmarktschein und zwei Napoleonsd'ors.

New York, 8. Febr. Ein amtlicher Bericht von heute Morgen besagt: Der Ohio steigt fortwährend. Viele Zerstörungen werden befürchtet. 10 000 Personen sind in Wheeling obdachlos. Das Wasser in Pittsburg und Alleghanycity fällt. Lebensverluste sind an mehrfachen Plätzen zu beklagen.

Vermischtes.

— Aussichten der deutschen Dienstmädchen in den Vereinigten Staaten. Die weiblichen Dienstmädchen rekrutieren sich in Amerika — so führt R. A. Douai in der Deutschen Colonial-Zeitung aus — nicht aus Eingeborenen, geschweige denn aus Anglo-Amerikanerinnen sondern fast ausschließlich aus Eingewanderten. Früher hatten die Irländerinnen den Markt monopolisiert; jetzt werden sie mehr und mehr von den deutschen Mädchen, Wittwen und Frauen verdrängt, denn diese verstehen in der Regel mehr von der Hauswirtschaft und sind schmiegsamer. Die Löhne betragen für junge Rindermädchen 2—5 Dollars den Monat, für Bonnen 6—8 Dollars, für „Mädchen für Alles“ je nach den Leistungen 8—20 Dollars den Monat, in der Mehrzahl der Fälle wohl zwischen 10 und 12 Dollars bei freier Kost und Wohnung. Das ist mehr Lohn, als sonstwo in der Welt gezahlt zu werden pflegt, und die Behandlung deutscher Dienstmädchen ist besser, als die aller anderen, wenn sie nur irgendwie zu-

friedenstellen. Da nun wirklich tüchtige Mädchen selten sind, so werden diese auf alle Art gehätselt und haben viele Freiheiten. Die Küche und Wäscherei sind in der Regel vorzüglich eingerichtet und erleichtern die Arbeit; doch ist das viele Treppensteigen beim Kehren und Bettmachen, Aufwarten und Einlassen der Gäste und Boten durch die verschlossenen Hausthüren und beim Wäscheaufhängen auf den Dächern, wo dies meist geschieht, überaus beschwerlich.

Das Waschen und Abreiben der Fensterscheiben ist häufig gefährlich, da es an der Außenseite so verrichtet werden muß, daß man dabei mit dem Rücken nach der Straße oft in großer Höhe auf dem Fenster Sims sitzen oder stehen muß. Dafür aber sind die Dienstmädchen als Sattinen für Arbeiter sehr gesucht, da sie gut wirtschaften können, in der Regel ziemliche Ersparnisse mitbringen, an Reinlichkeit und Ordnung gewöhnt sind und sich oft ebenso reich kleiden, als ihre Hausfrauen, auch gesünder zu sein pflegen, als andere Mädchen. Die eingeborenen Mädchen, auch die deutschen, meiden den Hausdienst, weil sie in Fabriken und Werkstätten leichtere Arbeit finden, längere Freiheit genießen und häufiger in Männergesellschaft kommen. Die Kaufstäden werden auch größtentheils von Mädchen und Frauen, gewöhnlich Angloamerikanerinnen, bedient, welche dazu sehr gesucht sind, aber durch das fortwährende, anstrengende Stehen den Grund zu allerhand Krankheiten legen. Am unglücklichsten sind die Nadelarbeiterinnen daran, welche im Hause Weisnähererei, Corsettmacherei, Schneiderei u. für Großfabriken zu unglaublich niedrigen Löhnen verrichten.

Im letzten Jahrzehnt ist die Verwendung von Frauen in Fabriken erstaunlich gewachsen, so daß ein Drittel der Beschäftigten Frauen sind, welche um einen Hungerlohn arbeiten. Dagegen sind geschickte Damenschneiderinnen, welche in den Familien arbeiten und Geschmac haben, äußerst gesucht und gut bezahlt (mit 1 bis 1 1/2 Dollars und Kost den Tag), und es sind deren zu wenig vorhanden, da die amerikanischen Frauen sich reicher und sorgfältiger kleiden, als die der meisten anderen Völker, und zwar fast ohne Unterschied des Standes und des Vermögens. Alle andern Bemühungen einigermaßen guten Verdienst zu erhalten, sei es als Lehrerin, Blumenmacherin u. s. w. seien umsonst.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.
Am Mittwoch, den 13. Febr., Vormittags 8 Uhr, werden im Wartsaal III. Classe des hiesigen Bahnhofes die in dem Zeitraum vom 1. Apr. bis 30. September 1883 in den Bahnhöfen der Enz, Nagold- und Schwarzwaldbahn zurückgelassenen und nicht abverlangten Gegenstände verschiedener Art versteigert.
Kaufslustige sind eingeladen.
Den 9. Februar 1884.
R. Betriebsinspektion.
Guzenlaub.

Deufrungen.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 14. Febr., kommen zum Verkauf:
30 St. Eichen von 30 bis 70 cm. Durchmesser, 25 St. Buchen von 30—60 cm. Durchmesser, worunter auch einige Kautschukbäume, sodann einige Alpen- und Birken und 40 St. sehr schönes rothforchenees Bau- und Sägholz.
Der Anfang beginnt mit dem Laubholz.

Sodann am Freitag, den 15. Febr.:

100 Nm. buchenees und eichenes Scheiterholz und 4200 dergleichen Wellen.
Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am Ort.

Schultheisenamt.
Dreitling.

Oberhangstett.

Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 14. ds. Mts., von Vormittag 10 Uhr an werden in hiesigem

Gemeindewald 1,500 Stück Stangen verkauft und zwar:
800 St. von 3—7 m,
500 St. von 7—10 m und
125 St. von 11—16 m lang.
Zusammenkunft im Ort.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 7. Febr. 1884.
Gemeinderath.

350 Mark

hat die Gemeindepflege Oberhangstett gegen gefähliche Sicherheit auszuleihen.
Den 7. Februar 1884.
Gemeindepflege.

Privatanzeigen.

Ein Mädchen

das Kochen, bügeln und andere Hausarbeiten machen kann wird sofort gesucht.
Wo sagt die Exped. d. Bl.
Wegen Auswanderung meines Mädchens suche sofort oder bis Georgii ein solides, in allen Hausarbeiten erfahrendes

Mädchen.

Frau Güterbeförderer Bauer.
Ein freundliches

Logis

hat auf Georgii zu vermieten Johannes Keller.
Mein oberes

Logis

ist bis Georgi zu vermieten. Rapp, Seiler.
Ein freundliches

Logis

hat sogleich oder bis Georgii an eine einzelne Person oder kleine Familie zu vermieten
Fr. Beiser,
Bäckers Wittwe.

Zwei fleißige, tüchtige, solide, ledige Säger

finden Stellung.
Schriftliche Anträge übermittelt die Expedition d. Bl.

Ulmer Poose M. 3

noch 2 Tage gegen Postamt.
Carl Kraus, München.

Ein Kastenschlüssel

ist verloren gegangen, der Finder wird um Abgabe an d. Exped. d. Bl. freundlichst gebeten.
Neubulach.

Zwei neue, leichte Wagen

hat zu verkaufen
Bentler z. Lamm.
Hof Dide.

Milchbubgeuch.

Bis März findet ein solider zuverlässiger Bursche, womöglich nicht unter 16 Jahren, als solcher Stelle bei Gutspächer C. Fischer.

Hof Lützenhardt h/Hirsau.
Auf meine Sommerwaid werden noch ca. 50 Stück

Waidchafe

angenommen.
Gutspächer Dornfeld.

Ausgezeichnetes Mehl

in jeder Nummer, feine und grobe Kleie, Futtermehl, in 3 Sorten, Welschkorn und Welschkornmehl, Roggen-Malz zum Brennen, empfehlen billigt
Mühlent & Müntze,
Kunstmühle Calw.

Sprungregister

für Privat-Farrenhalter sind von jetzt ab ebenfalls vorrätzig in der Druckerei ds. Blattes.

Ein Klavier

zu M. 180., sowie einen gut erhaltenen Stutzflügel zu M. 380., letzterer besonders für Gasthöfe und Badhotels geeignet, hat zu verkaufen
Fr. Gundert.

Das berühmte Vaseline

als anerkannt vorzügliches Lederfett, ebenfalls das beliebte Maschinenöl (Naphtholine) empfehle ich zu den billigsten Preisen
Carl Salmann,
Marktplatz.

Ein freundliches, möblirtes Zimmer

ist pr. 15. ds. zu vermieten bei C. Dähinger, Schönfarber.

Emser Pastillen

(Nicht in plombirten Schachteln) ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Magenischwäche & Verdauungsstörung.
Emser Victoriaguelle.
Vorrätzig in Calw bei C. Stein, Apotheker.
König Wilhelms-Felsenquelle in Ems.

Vorzüglihe Qualität CACAO-PULVER CHOCOLADE

von E.O. MOSER & COE STUTTGART
Königl. Würm Hoflieferanten
VERKAUFSTELLEN sind durch PLAGATE ersichtlich

VERKAUFSTELLEN sind durch PLAGATE ersichtlich

Schnellwaagen

in verschiedenen Größen, gezeiglich gearbeitet, vorrätzig und billig, empfiehlt

Fr. Gräble, Schloffer.

Loose à Mark I.

des Württ. Kunstgewerbevereins. Ziehung 31. März d. J., mit Gewinnen aus nur hervorragenden Industriegegenständen des praktisch. Gebrauchs empf. die General-agentur: Eberh. Feyer, Stuttgart und die bekannten Loos-agenturen.

Seite N. 300, Zusätzlicher N. 80.

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** von Hamburg und von Havre jeden **Dienstag** mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft August Bolten, Hamburg. Anstalts- u. Reisekostenverträge bei: **Trangott Schweizer und Aug. Schwaner a. d. unteren Brücke in Calw.**

Rind unter 12 b. Dalfte, unter 1 Jahr 9 Mk

Ein ordentliches Mädchen

wird als zweite Magd zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres im Compt. ds. Blattes.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Ernst Schall am Markt, Calw,

Franz X. Decker, Weil der Stadt,

Carl Woehle am Markt, Leonberg,

Gottlob Schmid, Nagold.

Vorzüglichstes

Wagenfett Ia

aus einer der ersten Fabriken, empfiehlt in Kübeln à 12 Pfd., sowie in 1 und 2 Pfd. Schachteln, zu den billigsten Preisen

Carl Sakmann, Marktplat.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Sedermanus.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von **Trangott Ehrhardt** in Delze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in der Apotheke des Herrn Apotheker **J. G. Holz** in Weilderstadt und in der Apotheke in Teinach. Aufträge nimmt entgegen **Emil Georgii** in Calw.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von **Trangott Ehrhardt**. Kein anderes.

Erkrankung. Herr **Trangott Ehrhardt**. Schon über 3 Jahre habe ich ein Kind, welches blind war, wo kein Augapfel mehr zum Vorschein kam. Ein guter Freund gab mir den Rath, Ihr berühmtes **White's Augenwasser** zu gebrauchen was ich auch that und schon bei der ersten Flasche sichere Hilfe fand. Bei der zweiten Flasche haben sich die Augen täglich gebessert, sie verlor den Schmerz und die Augen sind bereits wieder so hergestellt, daß sie die Schule wieder besuchen kann. Altrothlau h. Karlsbad, Januar 82. Jos. Gienfolk. Ferner: Schon 2 Jahre habe ich an Augen gelitten, und habe durch Ihr **White's Augenwasser** Hilfe erlangt. Minschenwalde, Wöhr., Januar 82. August Reich.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit unter Aufsicht der R. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung. Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1882 31,997, darunter für Lebensversicherung 10,265.

Mit versichertem Kapital von zusammen M. 31,903,613.

Mit versicherter jährlicher Rente von M. 374,442.

Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen M. 12,500,038.

außerdem:

Allgemeine Reserve- und spezielle Sicherheitsfonds M. 3,830,182.

Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.

Die Beträge der am 31. Dez. l. J. fällig werdenden Renten können vom Verfalltage an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung und Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Agenten erhoben werden. Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 25 Pf. Dividende.

Statuten, Prospekte, mündliche Auskunft bei den Agenten in Calw, bei Kaufmann **Emil Georgii & Erwin Harlfinger**.

Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Begründet 1827.

Gründet 1829.

Versich.-Bestand am 1. Jan. 1884: 62 210 Pers. mit 442 Millionen M. Baufonds 115 Millionen M. Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn 147,000 Millionen M. Neuer Zugang im Jahre 1883 38,000 Millionen M.

Dividende 1884 für 1879: 44% der Prämie.

Neben dem bisherigen System der Ueberschuss-Vertheilung ist Neubetretenden ein neues (das „gemischte“ System) zur Wahl gestellt, dessen Vorzug darin besteht, daß es, unbeschadet gerechtester Zurechnung der Dividenden, zu einer erheblichen Minderung der Prämie mit dem Versicherungsalter, ja — in höheren Versicherungsaltern — sogar zu einer wachsenden, die Prämie übersteigenden Rückgewähr führt. Alles Nähere zu erfragen bei

Emil Georgii.

Zugleich suche ich einige tüchtige Hilfsagenten, welchen ich eine gute Provision zusichern kann.

Die Bayerische Export-Bierbrauerei

„zur Tranbe“

von **Gustav Wald** in Kaufbeuren, gegründet 1805,

empfehl zur jetzigen Verandzeit ihr anerkannt vorzüglichstes

Bayerisches Salon-Exportbier

in Flaschen und Gebinden.

Für Private offerire:

1 Probefiste mit 25 Flaschen zu M. 10. — incl. Glas.
1 " " 12 " 5. —

Verpackung zum Selbstkostenpreis.

Die leeren Flaschen nehme bei Franco-Retourierung zu 15 S pr. St. zurück.

(Vertreter gesucht.)

Im Verlage von **Jos. la Ruelle** in Achen ist erschienen:

„Schnepfen-Kalender“

ein überaus hübsches Kunstblatt, in Schwarz- und Tondruck auf engl. Joory-Carton, nach dem bekannten Jägerpruch bearbeitet:

„Oculi, da kommen sie,
Lustare, das sind die Wahre,
Judica, sind sie auch noch da,
Palmarum, Tralarum“

dem kein echter Nimrod seine Anerkennung versagen wird; einzig in seiner Art, von einem echten Jäger der Schnepse und ihrer Jagd mit Meisterhand entworfen, enthält das Bild keine, auch nicht die kleinste Darstellung, deren humoristische Ausführung nicht einen Wiederhall fände in allen Kreisen unserer Jäger und Jagdliebhaber, wo für kernigen, echten Humor Sinn und Verständnis ist.

Der **Schnepfen-Kalender** kostet 3 Mk. und wird gegen Einzahlung von 3 Mk. 50 Pf. dem Besteller vom Verleger franko und wohl verpackt überhandt; außerdem ist selbiger durch jede solide Buchhandlung zu beziehen.

Keine so beliebt gezeichnet, nicht durchkäuflich, sehr schön gestaltet. Jederfall als vorzüglich anerkannt

Universal-Glycerin-Seife

empfehle die Seife als milde und für die Haut sehr gut verträglich. Dieselbe befreit bei längerer Anwendung alle Sommerproben, Hautausschläge, zu harte Rinde der Haut und verleiht derselben überaus schöne Zartheit und ihre Weiche, per Stück 15, 20 und 30 Pf. — Anstehlich zum Verkauf für Kinder. Nur bei den der H. P. Beyschlag in Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Hrn. **C. Schlatterer**, Seifensieder in Calw.

Calw. Fruchtpreise am 9. Februar 1884.

Getreidegattungen.	Vorrat Rest	Neuer Zufuhr	Gesamtvertrags	Neuer Verkauf	Im Rest gebil.	Höchster Preis	Wahrer Mittel-Preis	Niederk. Preis	Verkaufsumme	Gegen den vor. Durchschnittspreis	
										M. S.	M. S.
Wagen	—	—	—	—	—	—	—	—	107 25	—	—
Kernen	—	11	11	11	—	—	—	—	25 20	—	—
Bohnen	—	3	3	3	—	—	—	—	18	—	—
Gerste	—	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter	15	34	109	94	15	7	—	—	650 70	—	13
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alten	—	101	101	101	—	6	—	—	600 80	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	15	211	226	211	15	—	—	—	1401 95	—	—

Stadtschultheißenamt.